

Donau (Wörnitz bis Lech), Zusam, Schmutter (DIL_PE04)

Überblick

Die Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind im wesentlichen Donau, Zusam und Schmutter. Insgesamt belaufen sich die Risikogewässer auf eine Länge von 185 km.

Im Bereich der Donau wird der Hochwasserablauf im Wesentlichen durch das Hochwasserverhalten der Iller geprägt. Vor allem im späten Frühjahr und Sommer kann es durch die Schneeschmelze in den Alpen und das gleichzeitige Auftreten starker Niederschläge zu Extremereignissen kommen. In den relativ kleinen Einzugsgebieten von Zusam und Schmutter kommt es vor allem durch starke, dauerhafte Niederschläge vor Ort zu größeren Überschwemmungen.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Donau (Wörnitz bis Lech), Zusam, Schmutter sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

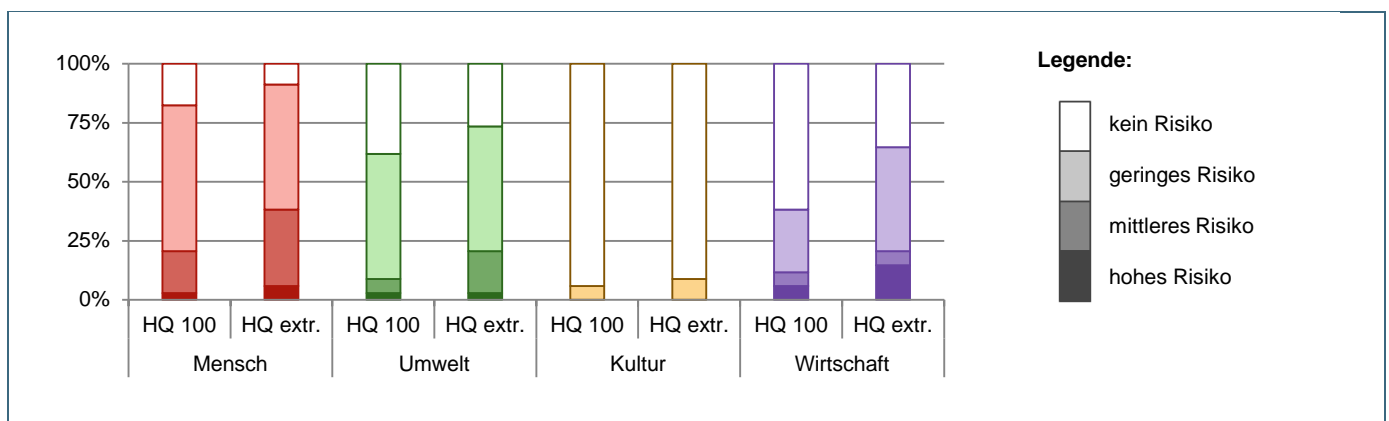


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwassereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit DIL_PE04

Das höchste Risiko ergibt sich für das Schutzgut Mensch. Hier sind je nach Szenario 82% bzw. 91% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In 21% bzw. 38% aller Gemeinden herrscht dabei ein mittleres oder hohes Risiko. Das Schutzgut Umwelt ist zwar in ähnlich vielen Gemeinden gering betroffen, jedoch seltener mit einem höheren Risiko. Das Schutzgut Wirtschaft ist in weniger Gemeinden gefährdet, dafür kommt hier die Bewertung „hohes Risiko“ deutlich öfter vor. Das Risiko für das Kulturerbe ist sehr gering. 94% bzw. 91% geben je nach Szenario kein Risiko an, mittlere und hohe Risikobewertungen gibt es bei diesem Schutzgut überhaupt nicht. Verglichen mit dem gesamten bayerischen Donauebiet gibt es in jedem Schutzgut einen deutlich geringeren Anteil an Gemeinden die ein mittleres oder hohes Risiko tragen. Dafür gibt es bei den Schutzgütern Mensch und Umwelt mehr geringe Gefährdungen als im Gesamtdurchschnitt.

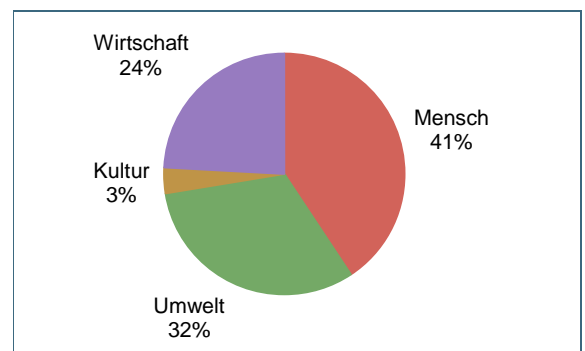


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen DIL_PE04

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 41% und regional 67% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Die Maßnahmenauswahl liegt damit nahe dem Durchschnitt. Dies passt zu dem nicht übermäßig hohen Risiko, welches dafür auf fast alle Gemeinden verteilt ist.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

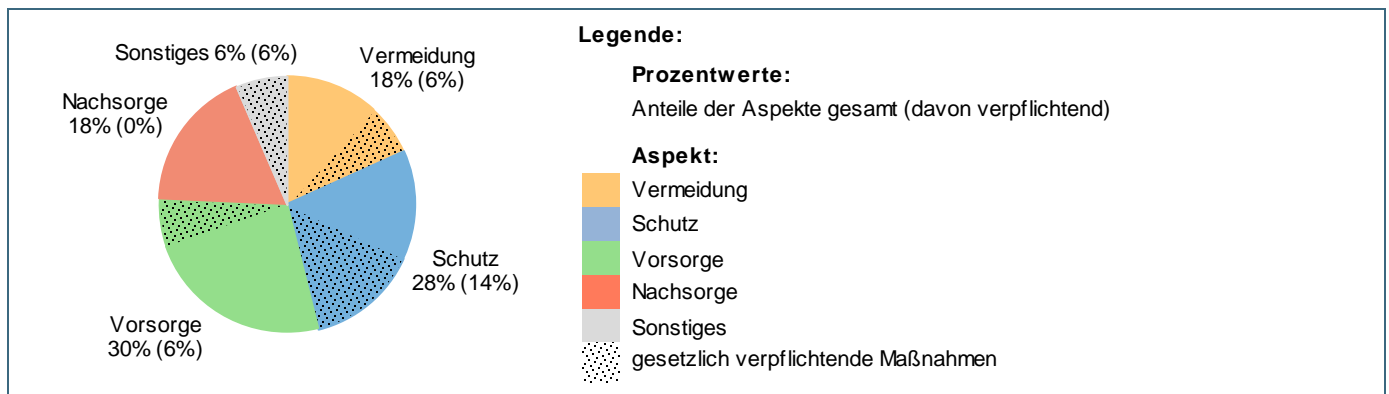


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit DIL_PE04

In den Städten und Gemeinden haben die Schutz- und Vorsorgemaßnahmen mit jeweils ca. 30% die höchste Bedeutung (Abbildung 3). Die Anteile der Aspekte entsprechen fast dem Durchschnitt des bayerischen Donaugebiets. Auch hier fallen die meisten verpflichtenden Maßnahmen unter den Aspekt Schutz. Ein Beispiel hierfür ist der Betrieb oder die Unterhaltung und Sanierung von bestehenden, dauerhaften oder mobilen Schutzeinrichtungen. Bei den freiwillig gewählten Maßnahmen ergibt sich die Reihenfolge: Vorsorge 24%, Nachsorge 18%, Schutz 14% und Vermeidung 12%.

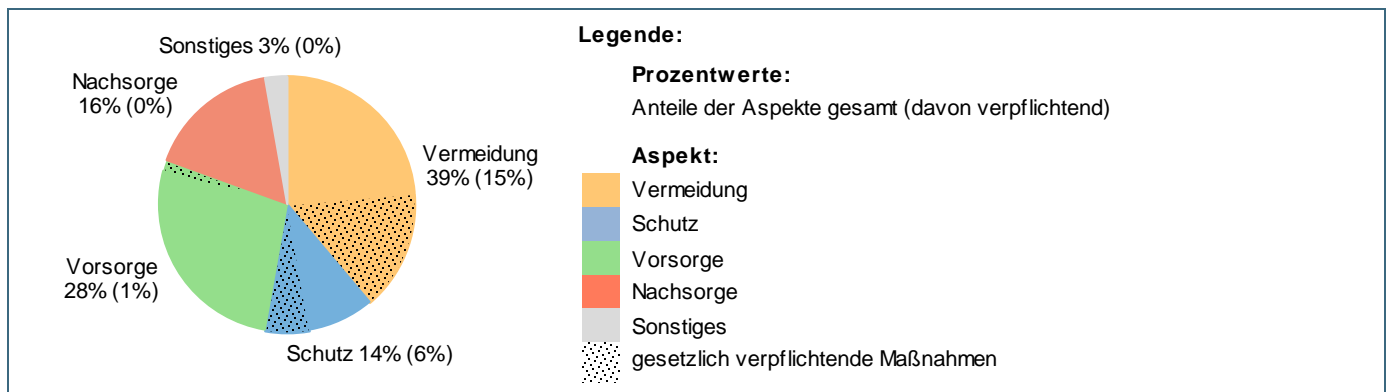


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 zeigt, dass die regionalen Akteure in dieser Planungseinheit den Fokus auf die Vermeidung legen. Regional weicht die Verteilung der Maßnahmen im donauweiten Vergleich etwas vom Mittel ab. In dieser Planungseinheit haben Vermeidung und Vorsorge einen noch höheren Stellenwert als im Mittel. Auch bei den freiwilligen Maßnahmen sind Vorsorge- und Vermeidungsmaßnahmen mit 27% bzw. 24% am wichtigsten. Diese sind in der Regel nicht so teuer wie Schutzmaßnahmen, helfen aber auch Schäden zu verringern – getreu dem Sprichwort: „Vorsorge ist besser als Nachsorge“

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	76%
	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	74%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	71%
regional	301.1	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes in die Regionalpläne	Vermeidung	100%
	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	100%
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	317.1	Erstellung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	317.2	Umsetzung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	100%
	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	100%
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	325.1	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung auf regionaler Ebene	Vorsorge	100%
	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	100%
	328.2	Verbesserung des Hochwassermonitorings	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	329.1	Konzeptionelle, informelle oder organisatorische Maßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Sonstiges	100%
	329.2	Maßnahmen zum Erhalt überregional bedeutsamer (Tier-, Pflanzen-) Arten und Biotope	Sonstiges	100%

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	327.3	Fachgerechte Ermittlung der Hochwasserschäden an Gebäuden	Nachsorge	häufiger
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	häufiger
	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	häufiger
	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	seltener
regional	327.1	Nachsorgemaßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Nachsorge	häufiger
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	häufiger
	328.2	Verbesserung des Hochwassermonitorings	Nachsorge	häufiger
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	häufiger

Die Tabelle 2 zeigt, dass alle 4 regional besonders häufig gewählten Maßnahmen aus den beiden Aspekten kommen, die in der Planungseinheit eigentlich unterdurchschnittlich oft gewählt wurden. Diese Maßnahmen werden hier also in der Planungseinheit Donau (Wörnitz bis Lech), Zusam, Schmitter als besonders wichtig und passend angesehen.